

Jahresbericht
des
Thüringisch-Sächsischen Vereins

für
Erforschung des vaterländischen Altertums
und Erhaltung seiner Denkmale

in
Halle a. d. Saale

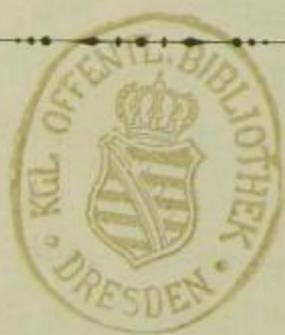
für

1894—95. — 1901/2



Halle a. S.
Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann).
1895.

Jahresbericht
des
Thüringisch-Sächsischen Vereins
für
Erforschung des vaterländischen Altertums
und Erhaltung seiner Denkmale
in
Halle a. d. Saale
für
1894—95.



Halle a. S.
Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann).
1895.

1897 * 2043

Inhalt.

	Seite
I. Bericht über die Sitzungen des Vereins	3
II. Julius Opel	14
III. Otto Nasemann	30
IV. Verzeichnis der Mitglieder	32
V. Verzeichnis der Vereine, mit denen Schriftenaustausch besteht	36
VI. Geschenke	46
VII. Kassenbericht	48

296,25

I.

**Bericht über die Sitzungen des Vereins in der Zeit
vom 16. Mai 1894 bis 1. Juli 1895.**

1.

Am 7. Juni 1894 wurde von 3¹/₄ bis 5¹/₂ Uhr nachmittags die regelmässige jährliche, ordnungsmässig zweimal in den öffentlichen Blättern angekündigte „Generalversammlung“ unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmanns Grafen von Wintzingerode in „Stadt Hamburg“ abgehalten. In deren geschäftlichem Teile kam zuerst die allfällige Beteiligung des Vereins bei der bevorstehenden Säkularfeier der Universität zur Erörterung. Es wurde beschlossen, dass der Herr Vorsitzende den Verein bei dieser Veranlassung amtlich vertreten, Prof. Opel und Prof. Hertzberg bei der Überreichung der Festschrift an den Rektor mit zugegen sein sollten. Angenommen wurde sodann der Vorschlag des Herrn Vorsitzenden, den Kurator der Universität Geh. Rat Schrader als den Verfasser des grossen Werkes über die Geschichte der Hallischen Friedrichs-Universität zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen. Ebenso stimmte die Versammlung dem Vorschlage des Herrn Landeshauptmanns zu, der Vorstand des Vereins möge in angemessener Weise die Sorge für die Sammlung alter Volkslieder und ihrer Reste in unserer Gegend in den Kreis seiner nächsten Aufgaben ziehen. — Hierauf erstattete Herr Rechnungsrat Boltze den Bericht über die Finanzlage des Vereins in dem soeben abgeschlossenen Rechnungsjahre. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden, der Herr Boltze den Dank der Versammelten wegen seiner umsichtigen und erfolgreichen Finanzleitung ausspricht, wird demselben De-

charge erteilt. — Professor G. Hertzberg berichtete nun über die litterarischen Arbeiten des Vereins. Heft 1 des zweiten Teiles von Bd. 18 der „Neuen Mitteilungen“ ist gegen den Schluss des Jahres 1893 ausgegeben, Heft 2 (welches auch die Festschrift für die Säkularfeier der Universität enthält) im Druck fertig, um Anfang August (1894) zur Ausgabe zu kommen. Heft 1 des 19. Bandes (für 1895) ist im Druck, desgleichen der „Jahresbericht“ für 1893/94, mit welchem der erste Band der bisherigen „Monatsblätter“ zum Abschluss gelangt. Die Unterhandlungen mit Herrn Prof. Grössler wegen Uebernahme der Redaktion der „Neuen Mitteilungen“ sind ohne Ergebnis geblieben; die Redaktion bleibt Sache des Vorstandes. — Auf Antrag des Herrn Obersten v. Borries sollen künftig bei den Einladungen zur Generalversammlung die Hauptpunkte der Tagesordnung in den Zeitungen mitgeteilt werden. Auf Antrag des Herrn Prof. Ewald soll anstatt der Monatsversammlung im Juli am 11. Juli eine Ausfahrt nach dem Kyffhäuser unternommen werden. —

In dem wissenschaftlichen Teile hielt Prof. G. Hertzberg den Vortrag. Er gab einen ausführlichen Bericht über das wertvolle Buch von W. Fabricius (Jena 1891) über „die Studentenorden des 18. Jahrhunderts und ihr Verhältnis zu den gleichzeitigen Landsmannschaften“ und besprach namentlich die Geschichte der Orden der Amicisten und der Harmonisten und der spezifisch Hallischen, der Unitisten, Konstantisten und Inviolabilisten.

2.

Die erste Sitzung des Winterhalbjahres 1894/95 wurde am Mittwoch den 10. Oktober in „Stadt Hamburg“ abgehalten. Der Vorsitzende, Prof. Hertzberg, teilte zunächst einiges Geschäftliche mit. Der Versuch einer Ausfahrt — am 11. Juli nach dem Kyffhäuser, und nachher am 26. September nach Freyburg an der Unstrut — ist leider, der erste wegen der Ungunst des Wetters, der

zweite infolge fast gänzlichen Mangels an Teilnahme, gescheitert. Trotzdem zeigte sich Neigung, im Juli 1895 einen solchen Versuch noch einmal zu unternehmen. — Der Oberlehrer Dr. Kalkoff vom Maria-Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist dem Verein als Mitglied beigetreten.

Der Vorsitzende wies sodann unter den neuen Einsendungen auf eine Arbeit des Hofrats Dr. med. G. Jacob (früher in Römhild, jetzt in Bamberg) hin, die in einem Hefte der Schriften des Vereins für Meiningische Geschichte und Landeskunde [Jahrg. I Heft 2 (1888) S. 15 ff.] sich findet und der Urgeschichte des Städtchens Römhild gilt. Für uns ist dabei die Hauptsache, dass der Name dieses Ortes, der zuerst urkundlich 800 n. Chr. erwähnt wird, mit den Römern oder auch mit einem Manne des Namens Römer oder „der Römer“ gar nichts zu thun hat, sondern ursprünglich „Rotemulte“ oder auch „Rotmulti“ lautete. — Weiter besprach er ausführlich das (Halle 1894, Buchhandlung des Waisenhauses) im Hinblick auf die zu Anfang August des Jhrs. begangene Säkularfeier unserer Universität verfasste, grossenteils auf urkundlichem und sonstigem schriftlichen Material erbaute Buch des Landgerichtsrats König über das Studentenleben und namentlich über die Geschichte des Verbindungswesens auf unserer Universität und ging dabei zugleich auf die wertvolle, sehr fesselnd geschriebene (neuerdings in zweiter Ausgabe bei C. Winter in Heidelberg erschienene) Schrift von Prof. Ed. Heyck in Heidelberg „Heidelberger Studentenleben zu Anfang unseres Jahrhunderts“, welche die Zeit 1803—1820 behandelt, näher ein. — Sehr ausführlich wurde dann (unter Zugrundelegung der Angaben einer Hessischen Zeitschrift) über das Ergebnis der auf neuem, urkundlichem Material begründeten Arbeiten von Isleib im N. Archiv für Sächsische Geschichte (1890) und von Dr. Turbe (im 23. Jahresbericht der k. k. Oberrealschule im II. Bezirk Wiens, 1894) „Zur Verhaftung des Landgrafen Philipp von Hessen 1547“ berichtet. Durch dieselben scheint das diese historische Episode um-

gebende diplomatische Geheimnis wirklich erledigt und die gefährliche Unvorsichtigkeit, mit welcher die Kurfürsten Moritz und Joachim II. die Verhandlungen für Philipp mit Granvella und Karl V. geführt hatten, klar gestellt zu sein.

3.

Die Sitzung am 6. November eröffnete Professor Hertzberg mit einer Erinnerung einerseits an das Tags zuvor in verschiedenen deutschen Städten gefeierte vierhundertjährige Hans Sachs-Jubiläum, andererseits an den Umstand, dass vor 75 Jahren im beginnenden Herbst der Thüringisch-Sächsische Geschichts- und Altertumsverein zuerst in Naumburg ins Leben gerufen worden ist. — Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Privatdozent Dr. Reinh. Brode. Es war eine ebenso scharfsinnige wie glänzend ausgeführte Übersicht über den Gang der deutschen Politik des grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, ausgehend von dem Gesichtspunkt seiner Stellung zu den Aufgaben des Reichsschutzes. — Nach Abschluss einer längeren hieran sich knüpfenden Erörterung berichtete Prof. Hertzberg noch kurz über das in amtlichem Auftrage jüngst in zweiter Auflage (1894 bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin) erschienene, sehr nützliche „Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren: eine Anleitung für das Verfahren bei Aufgrabungen, sowie zum Konservieren vor- und frühgeschichtlicher Altertümer“. Ausführlicher besprach er dann eines der vielen Bücher, die auf Veranlassung der Säkularfeier unserer Universität im vergangenen Sommer erschienen sind. Es war die Arbeit „Studentensprache und Studentenlied in Halle vor hundert Jahren“ (1894, Max Niemeyer). Prof. Burdach, Prof. Strauch und Dr. John Meier, denen eine Gruppe junger Germanisten zur Seite stand, haben mit äusserster philologischer Sorgfalt das (nach des Magisters Kindleben, 1781, Vorgänge) von Bernhard Augustin 1795 verfasste

Idiotikon der Burschensprache und Kindlebens, der auch das Lied „Gaudeamus igitur“ in seiner modernen Gestalt ausgeformt hat, Sammlung von Studentenliedern neu herausgegeben. — Zum Schluss berichtete Prof. Opel über das jüngste (1894) Heft der „Mansfeldischen Blätter“ und über eine 1820 gedruckte Sammlung von Liedern, die bei Gelegenheit einer 1818 in Halle stattgefundenen Zusammenkunft und Erinnerungsfeier früherer Hallischer Studenten („alter Herren“ der Jahrgänge 1785—1790) verfasst, gesungen und nachher (durch Karl Mächler) sorgsam zusammengestellt waren.

4.

In der Sitzung am 11. Dezember 1894 wurde zunächst mitgeteilt, dass Herr Dr. phil. E. Veckenstedt dem Verein als neues Mitglied beiträt. Herr Prof. Opel hielt einen Vortrag, in welchem die interessante Frage allseitig näher erörtert wurde, ob wirklich in Halle zwischen 1611 und 1618 auf dem Hoftheater des jungen Administrators Christian Wilhelm bereits Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ in einer deutschen Übersetzung oder Bearbeitung zur Aufführung gelangt ist. An der Möglichkeit ist jedenfalls nicht zu zweifeln; doch ist nach dem Befund der Quellen die Nachricht wenigstens bis jetzt nicht gerade wahrscheinlich. — Hierauf verknüpfte der Vorsitzende, Professor G. Hertzberg, einen Bericht über fünf für die thüringisch-sächsische Geschichte interessante, neuerdings erschienene kleinere Schriften, deren Inhalt über die Zeit seit dem 6. Jahrhundert bis zur Gegenwart sich ausbreitet, zu einer zusammenhängenden Darstellung. Er ging aus von H. Grösslers bis dahin jüngster Schrift (vergl. Mansfeld. Bl. VIII. 1894) „Radegundis von Thüringen in den Dichtungen ihrer Zeit“ und teilte das eine dieser Gedichte, das „an Analfried (de excidio Thuringiae)“, nach Grösslers Übersetzung vollständig mit. Dann wurde die ältere militärische Bedeutung der Saale-Linie erörtert und im

Zusammenhänge damit die Geschichte der „Leuchtenburg“ nach Franz Volgers Schrift wie auch (nach H. O. Stölten) die von Dornburg und Tautenburg eingeflochten. Kürzer wurde dann der trefflichen, für die ältere Geschichte der Stadt Wittenberg höchst wertvollen Schrift des Schulrats G. Stier, „Denkwürdigkeiten Wittenbergs in geschichtlicher Anordnung“ und der jüngsten Biographie unseres berühmten Landsmannes Robert Franz von Rudolf Freiherrn von Procházka gedacht.

5.

In der Monatsversammlung am 15. Januar 1895, die unter des Prof. Hertzberg Vorsitz gehalten wurde, führte Prof. Opel die Darlegung seiner Untersuchungen über die Frage zu Ende, ob wirklich, wie noch neuerdings durch Pasqué sehr bestimmt ausgesprochen, bereits unter Christian Wilhelm in Halle ein Shakespeare'sches Stück aufgeführt worden sei. Auf Grund sehr dankenswerter archivalischer Mitteilungen, die Prof. Opel von Herrn Archivrat Dr. Wyss in Darmstadt erhalten hatte, stellt sich die Sache etwa so. Der Gedanke an eine Aufführung des Stückes „Der Jude“ (oder „Der Kaufmann von Venedig“) auf dem fürstlichen Hoftheater in Halle schon vor dem dreissigjährigen Kriege muss aufgegeben werden. Dagegen findet sich jetzt, dass im November 1669, als Herzog August von Sachsen-Halle-Weissenfels seine Tochter Magdalena mit Friedrich, des Herzogs Ernst des Frommen von Gotha Sohne, verheiratete, neben anderen Lustbarkeiten (darunter eine Jagd auf Bären, Wölfe und Füchse im Hofe der „Residenz“) an einem der verschiedenen Tage dieses Hochzeitsfestes wirklich in dem Hoftheater (gegenüber der Moritzburg, an dem Graben der Reitbahn) ein solches Stück aufgeführt worden ist. — Hierauf gab Prof. Hertzberg auf Grund der trefflichen Arbeit von F. von Salpius die Biographie eines der tüchtigsten jüngeren Gehilfen des grossen Kurfürsten, des 1640 zu Stettin geborenen und

1704 zu Malchow gestorbenen, auch um die Gründung der Universität Halle vielfach verdienten preussischen Staatsmannes Paul von Fuchs, der seit 1670 unter Friedrich Wilhelm, wie weiter unter dessen Nachfolger, sowohl nach Seite der auswärtigen Politik wie auf verschiedenen Gebieten der inneren Verwaltung sehr Bedeutendes geleistet hat. — Noch wurden einige interessante Hausakten, die sich auf das früher von Prof. Jakob in Halle (Rathausstrasse No. 3/4) besessene Haus bezogen (die Herr Carl Bauer mitgeteilt hatte), vorgelegt und endlich auf des Prof. Friedr. Kluge geistvollen und inhaltreichen Vortrag „Sprachreinheit und Sprachreinigung, geschichtlich betrachtet,“ (abgedruckt in der „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins“, Oktober 1894) aufmerksam gemacht.

6.

In der Monatsversammlung des 12. Februar 1895 führte Prof. Hertzberg den Vorsitz. Gehalten wurden zwei grössere Vorträge von erheblichem Interesse. Im Anschluss an das neuerdings erschienene Werk Hermanns von Petersdorff entwarf zuerst Prof. Naemann das Lebensbild (1765 bis 1824) des in Torgau geborenen kursächsischen hochbegabten, glänzenden Generals von Thielemann, der, da er 1813 weder die damalige sächsische Regierung noch auch die unter ihm in der Festung Torgau versammelten Truppen zum Anschluss an die Verbündeten bestimmen konnte, für seine Person allein mit seinem Adjutanten Aster zu diesen übertrat und nachher General in preussischen Diensten bis zu seinem Tode 1824 gewesen ist. — Dagegen suchte Dr. Veckenstedt in längerem, streng wissenschaftlich begründeten Vortrage auszuführen, dass für eine ganze Reihe deutscher Orts- und Bergnamen, namentlich in der Provinz Sachsen (den Kyffhäuser mit eingerechnet) und am Rhein, die neuerdings vielfach beliebte Ableitung von dem Namen des alten deutschen Gottes Wodan unhaltbar sei. Hieran knüpfte sich eine längere Erörterung zwischen dem

Vortragenden und dem Museumsdirektor Prof. Dr. Julius Schmidt und dem Pastor Dopp. — Der Vorsitzende machte noch darauf aufmerksam, dass nach einer Mitteilung in No. 4, 1895, der Zeitschrift „Gartenlaube“ der berühmte, äusserst vielseitige Professor der Medizin Johann Heinrich Schulze, einst eine Zierde unserer Universität, 1727 zuerst die (freilich erst viel später verwerteten) chemischen und physikalischen Entdeckungen gemacht habe, auf Grund deren in unserem Jahrhundert die Kunst der Photographie zur Entwicklung gelangt sei. Weiter machte er aufmerksam auf No. 12 1894 des „Correspondenzblattes des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“. Hier sind aus den Verhandlungen der III. und IV. Sektion der Versammlung derselben in Eisenach (10. September 1894) die Angaben von ganz besonderem Interesse, die Archivrat Jacobs über den gegenwärtigen Stand der Forschung in Sachen der Kirchenbücher gegeben hat, um welche für unsere Provinz und ihre kleineren Nachbarländer Herr Amtsrichter Krieg in Schlieben sich ganz besondere Verdienste erworben hat.

7.

Die Monatsversammlung am 5. März eröffnete der Vorsitzende, Prof. Hertzberg, mit einer Rede, welche der dankbaren Erinnerung an den leider am 17. Februar plötzlich verstorbenen Prof. Julius Opel galt und in ausführlicher Weise die Verdienste behandelte, welche O. als langjähriger Schriftführer (1862—1893) durch wissenschaftliche Schriften, Briefwechsel und Vorträge um den Verein sich erworben hat. — In einem ausführlichen Vortrage führte dann Dr. Veckenstedt den Nachweis, dass die Gestalt der „Frau Holle“ als Göttin aus der altgermanischen Mythologie zu streichen sei; sie gehört vielmehr, vielfach in Deutschland lokal auftretend, der Volksphantasie an als sehr wechselnde Erscheinung, bald koboldartig gedacht, bald neckisch, bald strafend, noch öfter als Buhlerin bedenklicher Art oder

selbst unverhüllt als Hexe. — Einige kürzere Mitteilungen gab dann noch der Vorsitzende. Zuerst wurde ein Aktenstück aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts vorgelegt; es handelt sich dabei um die Stiftung eines Stipendiums strenger Lutheraner in Ungarn bei der Universität Wittenberg, um auch durch solche Mittel junge protestantische Ungarn von dem Besuche des pietistischen Halle abzuhalten. Auch diese Stiftung gehört seit 1817 nun doch unserer Universität an. Weiter hatte Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Julius Meyer in Ansbach zu der Säkularfeier des Sommers 1894 eine handschriftliche Festschrift über die älteren Beziehungen zwischen Franken und unserer Universität eingesandt. Das Wichtigste dabei ist die ausführliche Biographie des ausgezeichneten Hallischen Mediziners G. E. Stahl aus Ansbach und die Schilderung der Verhältnisse zwischen A. H. Francke und dem fränkischen Freiherrn von Pachhelbl. Endlich gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über Prof. A. Kirchhoffs geist- und gehaltvolle Schrift „über die Lagenverhältnisse von Erfurt“ (Sonderabdruck aus den Jahrbüchern der K. Akademie der Wissenschaften in Erfurt Heft XXI, 1895). — Eine Reihe schöner Versteinerungen hatte Dr. Veckenstedt zur Ansicht ausgelegt. —

8.

Die Monatsversammlung am 7. Mai hielt der zweite Vorsitzende Prof. Hertzberg ab. Nachdem er die Meldung gemacht, dass Herr Rentmeister Dubro nach Neuhaldensleben versetzt sei, gedachte er mit tiefem Bedauern des Ablebens von zwei namhaften Mitgliedern des Vereins, Hofrat Gustav Freytag und Prof. Nasemann († 31. März), welcher letztere noch ganz kurz vor seinem unerwarteten Tode für heute einen grösseren Vortrag zugesagt hatte. — Dann gab der Vorsitzende zuerst ein ausführliches Referat über das neue, ebenso ausführliche wie inhaltreiche und gediegene Werk von H. Grössler in Eisleben, nämlich (Heft 19 der durch die historische Kommission unserer

Provinz geleiteten „Beschreibenden Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen“) die 1895 bei O. Hendel erschienene Arbeit über den Mansfelder Seekreis. Dieselbe bildet Gegenstück und Abschluss zu der vor etwa zwei Jahren erschienenen und ebenfalls bei uns ausführlich gewürdigten Arbeit über den Mansfelder Gebirgskreis. Auch diesem Teile ist die Quintessenz der Grösslerschen Forschungen über die Grafschaft Mansfeld, die grosse, LVI Seiten umfassende „landeskundliche Einleitung“, mitgegeben. — Weiter berichtete der Vorsitzende über eine wichtige Arbeit des Herrn Oberlehrers Dr. Emil Strassburger in Aschersleben, der — mit der Ausarbeitung der Geschichte dieser Stadt auf Grund urkundlichen Materials beschäftigt — in der wissenschaftlichen Beilage zum (1895, Nr. 232) Oster-Programme des Aschersleber Gymnasiums 1894/95 mit grosser Sorgfalt das Bild der Aschersleber Verhältnisse bei dem Ausbruche des siebenjährigen Krieges entworfen hat. — Ausserdem kam noch zur Verlesung der erste Teil des sehr fesselnden Vortrags über „Schleiermacher in Halle“ von Herrn Oberpfarrer Wächtler, jetzt (S. 320 ff.) abgedruckt in Bd. XX Heft 5 (6. Mai 1895) von Beyschlags „Deutsch- evangelischen Blättern“ — die Angaben über die Studienzeit des grossen Theologen in Halle. — Endlich wurde noch Nr. 18 (1. Mai 1895) der Stuttgarter „Antiquitäten-Zeitung, Centralorgan für Sammelwesen und Altertumskunde“ mitgeteilt.

9.

Die regelmässige Generalversammlung d. J. 1895 wurde — nachdem sie satzungsmässig zweimal in den Zeitungen angekündigt war — unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden, Prof. Hertzberg, am 11. Juni 8 U. ab. in der „Stadt Hamburg“ abgehalten. In dem geschäftlichen Teile gab zuerst Herr Rechnungsrat Boltze den (vorher durch Herrn Kaufmann Th. Heynemann geprüften) Bericht über Einnahme, Ausgabe und Finanzlage des Vereins im Jahre 1894.

Die Versammlung erteilte Herrn Rat Boltze die Decharge, und der Vorsitzende sprach im Namen des Vereins seinem Finanzverwalter für die so lange und so umsichtig bewährte Mühwaltung herzlichen Dank aus. —

In dem geschäftlichen Berichte teilte der Vorsitzende mit, wie weit und in welcher Weise die Beschlüsse der Generalversammlung des Vorjahres zur Ausführung gelangt sind. Das erste Heft des 19. Bandes der „Neuen Mitteilungen“ ist in der zweiten Hälfte des Monats Mai ausgegeben, das zweite befindet sich im Druck. Der Jahresbericht soll demnächst zum Druck gelangen.

Infolge des Ablebens des Herrn Prof. Opel soll künftig Prof. Hertzberg den Verein bei der historischen Kommission der Provinz Sachsen vertreten; sein Stellvertreter wird Herr Dr. Hackradt sein. Wie andere Vereine der Provinz Sachsen und wie die historische Kommission ist auch unser Verein von dem Erfurter historischen Verein zur Teilnahme an der Herstellung eines „Archäologischen Atlas“ der Provinz aufgefordert worden. — Für den 7. Juli d. J. wurde ein Sommer-Ausflug nach Freyburg a. U. in Aussicht genommen. —

Das durch Todesfälle, Ortsveränderungen und einige Austritte veranlasste Zusammenschmelzen des Personalbestandes des Vereins — dem sich jedoch seit der letzten Versammlung wieder Herr Prof. Dr. phil. Strauch als neues Mitglied angeschlossen hatte — gab verschiedenen Mitgliedern Veranlassung zu praktischen Vorschlägen, um diesem Uebelstande bei Zeiten zu begegnen. Ueber die Art, wie diese möglichst bald ins Leben zu führen sein werden, soll eine kleine Kommission beraten, für welche die Herren Dr. Perlbach, Dr. Hackradt, Kaufmann Th. Heynemann, Rentier Schlüter und der zweite Vorsitzende bestimmt worden sind. —

In dem wissenschaftlichen Teile gab auf Grund der äusserst wertvollen beiden ersten Teile (1888 u. 1894) des Werkes von Herrn Professor Gregor Kraus „der Botanische

Garten der Universität Halle“, dessen zweiter Teil ausschliesslich dem grossen Botaniker Curt Sprengel gewidmet ist, der zweite Vorsitzende einen Abriss der Geschichte dieses Gartens bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. — Herr Dr. Veckenstedt betrat das Gebiet der Mythologie und teilte eine Reihe von Beobachtungen mit, die er hinsichtlich der altgermanischen Gottheit Balder aus Studien über die Merseburger Zaubersprüche im Codex Palimpsestus der Merseb. Dom-Bibliothek schöpfte. — Herr Dr. Reinh. Brode gab zum Schluss sehr wertvolle Mitteilungen über die schwedische Politik und die schwedische Armee in Deutschland nach Gustav Adolfs Tode, von dem wichtigen Werke Th. Lorentzens in Heidelberg über diesen Stoff ausgehend. —

II.

Julius Opel.

Unter den Verlusten durch freiwilligen Austritt oder durch Tod, die wir in dem vergangenen Geschäftsjahre mehrfach zu beklagen hatten, ist für unsern Verein ganz besonders schmerzlich das Hinscheiden seines langjährigen Schriftführers, des Prof. Herrn Dr. Julius Opel. Seine Bedeutung für den Verein giebt uns Veranlassung, hier noch einmal eingehend des Verewigten zu gedenken.

Julius Otto Opel wurde am 17. Juli 1829 zu Loitzschütz bei Zeitz als Sohn des Herrn Kantors Opel geboren. Seine wissenschaftliche Bildung empfing er zuerst (seit 1841) auf dem Stiftsgymnasium in Zeitz, nachher 1849—1853 auf der Universität in Halle, wo seine Schrift „De Thoringis“ am 15. Oktober 1852 mit einem akademischen Preise gekrönt wurde. Nachdem er das Zeugnis als „Schulamtskandidat“ am 30. Juli 1853 erlangt, dann sein Probejahr in Merseburg bestanden hatte, wirkte er seit Ostern 1854 als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule

in Lübben. Zu Michaelis 1856 wurde er dann als Kollaborator an die lateinische Schule der Francke'schen Stiftungen in Halle berufen, in welcher Stadt, als seiner zweiten Heimat, er fortan bis zu seinem Ableben mit niemals aussetzendem Eifer und guten Erfolgen im Dienste der Jugendbildung und der historischen Wissenschaft thätig gewesen ist. Eine Stellung auch an der Universität hat Opel niemals erlangt; ob er selbst sich nach derselben gesehnt, wissen wir nicht, doch ehrte die Universität seine hohen wissenschaftlichen Verdienste durch Verleihung der philosophischen Doktorwürde bei Gelegenheit der Feier der fünfzigjährigen Vereinigung Wittenbergs mit Halle im Jahre 1867. Die Aussicht, die sich ihm in den siebziger Jahren einmal bot, als Nachfolger des nach Strassburg übersiedelnden Professors Baumgarten an das Polytechnikum in Karlsruhe berufen zu werden, erfüllte sich nicht. Thatsächlich ist Opels Leben also als das eines tüchtigen Schulmannes verlaufen; den Ueberschuss seiner Kräfte und seine reiche produktive Thätigkeit hat er dagegen während mehrerer Jahrzehnte verwertet als historischer Forscher, als Schriftführer des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins, und endlich in seinen späteren Jahren als Mitglied der „historischen Kommission“ der Provinz Sachsen.

Wir gedenken zunächst in aller Kürze seiner Stellung als Schulmann. Opel ist nicht allzu lange auf den Franckeschen Stiftungen verblieben, — vielmehr bereits Ostern 1864 in den Dienst der Stadt Halle übergetreten, aus dem er erst als Greis, am 28. September 1894 kurz vor seinem Tode wieder schied. Er wurde zunächst Rektor der städtischen sog. Vorschule (der „Vorbereitungsschule zu Gymnasien und Realschulen, für Kinder wohlhabender Eltern“), die Ostern 1861 eröffnet und mit der Absicht ins Leben gerufen war, sie allmählich zu einem Gymnasium weiterzubilden. Als dieser Plan nach Verlauf mehrerer Jahre zur Ausführung gediehen und das neue Stadtgymnasium

ins Leben geführt war (Ostern 1868), ist Opel an demselben als Oberlehrer eingetreten.

Wenn Opel als Leiter der städtischen Vorschule, wie nachher als Oberlehrer des Stadtgymnasiums sich mehr befriedigt fühlte, als in seinen früheren Stellungen, so ist das begreiflich: es hat einen eigenen Reiz, das Haupt einer Schar von Knaben zu sein, die zu Hause gut erzogen und von dem Gefühle getragen, den Stamm einer neuen Lehranstalt zu bilden, den Lehrern unbefangene Anhänglichkeit entgegenbringen. Freilich, Lasten und Sorgen brachte die neue Aufgabe in der ersten Zeit reichlich. Die Vorschule hatte kein eigenes Gebäude; je mehr sie an Schülerzahl zunahm, desto schwerer ward es, die Aufsicht zu führen, da die einzelnen Klassen in verschiedenen, zuweilen weit von einander abliegenden Häusern untergebracht waren. Dennoch ist diese Periode seines Lebens vielleicht diejenige, in der er sich am wohlsten gefühlt hat; die Wahl seiner Mitarbeiter blieb ihm überlassen, mit der Stadtbehörde war der Geschäftsverkehr bequem, von der Staatsbehörde und ihrem Reglementieren ward er wenig belästigt, die Anerkennung der Eltern lohnte seine Bemühungen.

Als Ostern 1868, wie gesagt, die Vorschule unter O. Nasemanns Leitung zum Gymnasium erhoben wurde, trat Opel also als Oberlehrer in die Mitte des neuen, erheblich vermehrten Kollegiums ein. Wer wollte es nicht erklärlich finden, dass ihm als dem früheren Haupte dies nicht ganz leicht fiel. Allein er war bei seinem lebhaften Pflichtgefühl weit davon entfernt, diese Stimmung das Amt oder die Schüler entgelten zu lassen. Und als ihm dann mit dem völligen Ausbau der Anstalt der deutsche Unterricht in der Prima und der geschichtliche in den beiden Secunden überwiesen wurde, mit welchem Eifer hat er sich vorbereitet, mit welcher Genauigkeit und zugleich mit wie schonendem Eingehen auf die besondere Art der einzelnen Schüler hat er korrigiert. Dass er für die Lection der deutschen Litteraturgeschichte, in der er Klopstock,

Lessing, Herder, Goethe, namentlich jedoch Schiller, und auch Shakespeare behandelte, ausserordentlich viel las und für die zu stellenden schriftlichen Aufgaben unaufhörlich sammelte, kam ihm für die mündliche Darstellung zustatten; denn wenn sein Vortrag mehr ruhig entwickelnd und gründlich als schwungvoll war, so wusste er doch durch Einzelzüge, die er gelegentlich einflocht, auch das Interesse solcher Hörer wach zu erhalten, die besondere Reizmittel verlangen. Sie haben es ihm durch aufrichtige Achtung gedankt. Immer gab es in den Kreisen der Schüler solche, die ihm persönlich nahe traten, die nicht ohne seinen Rat ihren Lebensberuf feststellten, wie sie denn auch, wenn sie bereits die Universität bezogen hatten, ihn zum Wegweiser für ihren Studiengang wählten. An dieser Art des Verkehrs hatte er seine Freude, er wollte nicht bloss unterrichten, sondern auch erziehen, und wenn er allen gleiche Teilnahme und gleiche Gerechtigkeit entgegenbrachte, so litt er andererseits selbstbewusste Ueberhebung und Mangel an Pietät um so weniger. Und bis in die letzten Zeiten blieb ihm auch das Interesse für die Entwicklung der Kleinen; gar oft hat er sie, die er doch nicht mehr zu leiten hatte, in ihren Räumen aufgesucht und bei ihren Spielen beobachtet. Er war, mit einem Worte, ein Lehrer von gewissenhafter Treue und idealer Auffassung seines Berufes, den er in seiner ruhigen, überlegsamem, besonderen Art anders als manche seiner Kollegen, aber nicht ohne reiche Frucht, bis zum Herbst 1894 auszuüben nicht ermüdete. — Wir fügen noch hinzu, dass seine Stellung als die eines der ersten Lehrer an dem städtischen Gymnasium seinen Mitbürgern auch 1873 Veranlassung geboten hat, ihn zum Stadtverordneten zu wählen. Von Anfang 1874 bis Anfang 1885 hat er diesem Kollegium angehört, längere Zeit hindurch auch als dessen Schriftführer.

Parallel nun mit Opel's Thätigkeit als Schulmann ist die als Schriftführer unseres historischen Vereins gegangen. Der letztere war vor 36 Jahren infolge der

Berufung seines damaligen Schriftführers, Prof. Zacher, (1859) nach Königsberg und des Todes seines zweiten Vorsitzenden, des Dr. med. Weber (1860), einigermaßen in Verfall geraten. Professor Dümmler, der die schwierige Aufgabe hatte, den Verein zu neuem Leben emporzuführen, verwaltete für einige Zeit zunächst beide Aemter. Da wurde es ihm dann sehr wertvoll, dass im Herbst 1862 in Opel, der seit 1858 dem Verein angehörte, wieder ein neuer, selbständiger Schriftführer gewonnen werden konnte. Bis zu Anfang des Jahres 1893 hat Opel nunmehr in dieser Stellung unserem Verein seine reiche Kraft unausgesetzt zugewandt.

Während dieser langen Zeit hat Opel — ohne gerade in ausschliesslicher Weise „die Seele“ des Vereins zu sein — demselben nach verschiedenen Seiten hin die wertvollsten Dienste geleistet. Ein treuer Gehilfe des Vorsitzenden, Prof. Dümmler, der mit feiner Hand und glücklichem Erfolge den Verein bis 1888 geleitet hat, trug er in erster Reihe die schwere Last der ausgedehnten und weitverzweigten Korrespondenz des Vereins. Mit Eifer war er dabei um die Mehrung und Pflege der Bibliothek bemüht; freilich standen ihrer ausgiebigen Nutzbarmachung zu allen Zeiten Hindernisse entgegen, die sich mit den ihm und dem Verein zu Gebote stehenden Mitteln nicht überwinden liessen, so dass endlich noch in Opel's letzten Amtsjahren der Verein sich entschlossen hat, seine Bücherschätze der Universitätsbibliothek schon jetzt einzuverleiben.

In ausgedehntestem Umfange ist dagegen Opels vielseitige wissenschaftliche Thätigkeit dem Verein zu Gute gekommen. Unser Freund hatte seinen Ruf als tüchtiger historischer Forscher durch eine noch heute geschätzte Arbeit (Halle, 1859), durch ein erläuterndes, historisch-kritisches Buch über die Chronik des Klosters auf dem benachbarten Petersberge (Lauterberge) begründet, welche zuvor von Eckstein herausgegeben war. Seine Studien

gingen seit dieser Zeit andauernd nach vier Richtungen in denen er überall Bedeutendes geleistet hat.

Opel war in erster Reihe, wie vor ihm seine Amtsvorgänger Förstemann und Zacher, ein sehr gründlicher Kenner der Hallischen Lokalgeschichte. Neben dem Hauptwerk in dieser Beziehung, neben der kritischen Ausgabe der mit trefflicher Einleitung und fortlaufenden Erklärungen ausgestatteten Denkwürdigkeiten des Hallischen Ratsmeisters Markus Spittendorf und neben der als Festschrift (1880) erschienenen Schilderung der Herrschaft des Herzogs August von Sachsen in Halle und der Anfänge der preussischen Herrschaft in unserer Stadt, hat er zahlreiche kleinere Untersuchungen angestellt. Am wichtigsten sind die Forschungen über das Schulwesen im 17. Jahrhundert, über den Einfluss des von ihm selbständig behandelten „Weigelianismus“ auch auf Halle, und über den Druck der Wallenstein'schen Herrschaft in Halle geworden. Als ein Beitrag zur Litteratur- und Kulturgeschichte Deutschlands im 17. Jahrhundert erschien seine eingehende Monographie über den merkwürdigen Mystiker „Valentin Weigel“, Leipzig 1864. Parallel damit gingen Arbeiten über die Geschichte verschiedener Teile unserer Provinz, wie namentlich über Naumburg und Zeitz, über die sogenannten Kantoreien der Muldestädte und über die Wallensteiner in Halberstadt. Mit ganz besonderem Interesse hat Opel ferner die Geschichte der Entstehung und allmählichen Ausbildung des deutschen Zeitungswesens zu ergründen sich bemüht.

Seine Hauptthätigkeit galt aber der Geschichte des dreissigjährigen Krieges, zumal der ersten zwölf Jahre desselben, deren Bearbeitung ihn — der bei solchen Gelegenheiten wiederholt ein seltenes Finderglück hatte — auch mehrmals nach dem Wiener, Kopenhagener und Stockholmer Archive geführt hat. Schon im Jahre 1862 gab er mit dem ihm befreundeten Göttinger Privatdozenten Adolf Cohn zusammen eine sehr schätzbare Sammlung von Liedern und Gedichten aus der Zeit des 30jährigen Krieges

heraus. Die drei Bände „der niedersächsische Krieg von 1621—1623“ (1872), „der dänische Krieg von 1624 bis 1626“ (1878) und der dänische Krieg von 1627 bis zum Frieden von Lübeck 1629“ (1894) bilden ein Werk von grundlegender Bedeutung. Der letzte Band, wichtig auch wegen des neu gewonnenen Charakterbildes des Feldmarschalls v. Arnim-Boitzenburg, ist auch formell der am meisten vollendete.

Weiter aber war Opel keineswegs ausschliesslich ein Mann der Studierstube und des Katheders; er war auch ein eifriger Freund der Musik und des Theaters. Dieses hat nun bei ihm auch reiche wissenschaftliche Früchte getragen. Nicht nur, dass wir unserem Freunde vortreffliche Forschungen über die Familie, namentlich über den Vater unseres grossen Tondichters Händel verdanken, so war er allmählich auch zu einem der besten Kenner aller Einzelheiten in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Theaters seit der Mitte des 17. Jahrhunderts geworden. Seine wichtigste Arbeit nach dieser Richtung ist die Geschichte des hundertjährigen Kampfes unserer Universität gegen die Zulassung einer Schaubühne in Halle: eine vielseitig interessante und formell sehr angenehm zu lesende Schrift, die vor etwa 15 Jahren in den wissenschaftlichen Beiblättern der „Magdeburgischen Zeitung“ erschienen ist. Opels letzte Arbeit auf diesem Gebiete war die Prüfung der Frage, ob wirklich zuerst im Jahre 1609 oder 1611 in Deutschland und zwar in Halle auf der Hofbühne Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“ in einer deutschen Übersetzung aufgeführt worden ist. Der letzte Vortrag, den er überhaupt (am 15. Januar 1895) in unserem Verein gehalten hat, brachte die wirklich interessante, endgiltige Lösung dieses Problems. (Wir haben darüber an einer andern Stelle dieses Jahresberichtes, S. 8, das Nähere angegeben.) —

Wie Opel nun allezeit bereit war, aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse seinen Freunden und vielen jüngeren Forschern und auswärtigen Gelehrten wertvolle Mitteilungen zu machen, so hat er auch seine vielseitigen Studien während

eines vollen Menschenalters mit höchster Bereitwilligkeit dazu benutzt, um in den „Monatsversammlungen“ unseres Vereins je nach Umständen grössere Vorträge zu halten, längere Abschnitte aus den Werken zu verlesen, die er unter der Feder hatte, oder auch kürzere Mitteilungen zu bieten. Dazu trat endlich die schwere Aufgabe, die Herausgabe der Zeitschrift des Vereins, der sogenannten „Neuen Mitteilungen“ vom 9. Bande ab zu leiten. Die unter seinem Namen erschienenen Hefte enthalten eine ungemein reiche Fülle von grösseren wie von kürzeren Arbeiten aus seiner unermüdlich thätigen Hand. Während die in der letzten Zeit seiner Amtsführung versuchten kleineren „Monatsblätter“ nicht den Erfolg gehabt haben, auf den er gerechnet hatte, ist es ihm gelungen, den „Neuen Mitteilungen“ in der wissenschaftlichen Welt ein ähnliches Ansehen zu verschaffen, wie die Zeitschrift des Vereins seiner Zeit unter Förstemanns Leitung gewonnen hatte.

Opels letzte grössere litterarische Leistung — der im Jahre 1894 nur noch die Herstellung einer kürzeren Festschrift auf Veranlassung des Gustav Adolf-Gedenktages gefolgt ist — war die Ausgabe der kleinen deutschen Schriften des Christian Thomasius (1894); sie ist als Festschrift zur zweiten Säkularfeier unserer Universität im Auftrage der „historischen Kommission“ unserer Provinz überreicht worden, der Opel seit ihrer Stiftung im Jahre 1876 als Mitglied angehört hat. —

Opel war keine leicht bewegliche, eher eine etwas schwerflüssige Natur, bisweilen ein wenig starr und eigensinnig und auf dem einmal eingeschlagenen Wege gern beharrend. Von strengster Gewissenhaftigkeit und sachlicher Unparteilichkeit in der Forschung wie in der Erfüllung aller Berufspflichten, liess er trotz seines ausgebildeten ästhetischen Geschmacks gewiss eher den anmutigen Fluss der Darstellung als die Gründlichkeit der Untersuchung vermissen. Sein warmes patriotisches Gefühl, verbunden mit echt evangelischer Gesinnung, floss ihm die Vorliebe

für jenes düstere Jahrhundert ein, in welchem die evangelische Freiheit Deutschlands die schwersten Prüfungen bestehen musste. Aber von vornherein fühlte er sich, zum Teil wohl durch die Anregungen Zachers veranlasst, in weiterem Sinne zum Studium des geistigen Lebens unserer Nation in den neueren Jahrhunderten hingezogen mit besonderer Rücksicht auf die Schwingungen, die dasselbe in der Volksseele hervorrief.

Das Bedürfnis der Freundschaft, die er warmen Herzens Schülern wie mitstrebenden Genossen weihte, machte sich bei ihm um so stärker geltend, als er niemals eine eigene Familie begründet hat. In allen diesen Beziehungen, gerade so wie in der wissenschaftlichen Thätigkeit, bildete unverrückbare Treue einen Grundzug seines Wesens: wer ihm einmal näher getreten, blieb ihm stets gleich nahe, auch nach Jahren. Sein Anteil an der durch seinen alten Freund Brecht in's Leben gerufenen historischen Kommission der Provinz Sachsen, deren Unternehmungen so ganz in einer Lieblingsrichtung seiner Studien lagen, erschien ihm in seinen späteren Jahren wie eine Blüte seiner Thätigkeit und bis auf ihre vorletzte Versammlung, die er noch im Juni 1894 in Stendal auf dem Wege nach Oeynhausen mitmachte, galt er als ein durch wohlerwogene und sachgemässe Ratschläge einflussreiches Mitglied.

Opel blieb in seinen Ansprüchen an das äussere Leben stets ungemein mässig und bescheiden. Ausser in den allerletzten Jahren wurde die unablässige Arbeit des Gelehrten, die ihren Lohn in sich trug, kaum durch ganz kurze Erholungsreisen unterbrochen. Trotz des angestregten Schuldienstes mit seinen vielen Korrekturen wusste er immer noch Musse für seine grossen litterarischen Leistungen zu gewinnen. So überraschte ihn der Tod, wie den Krieger auf dem Schlachtfelde, auf dem rastlos bebauten Felde seines Schaffens.

Die physische Kraft Opels war seit einigen Jahren durch eine Krankheit des Rückenmarks, — die Folge

eines gefährlichen Sturzes, tief erschüttert. Seitdem wiederholt leidend, und von treuer Schwesterliebe gepflegt, erlag er endlich, ohne vorher das Bett gehütet zu haben, in den Abendstunden des 17. Februars 1895 einem Schlaganfall, der ihn in der Nacht vom 15. zum 16. desselben Monats betroffen hatte.

G. Hertzberg.

Schriftenverzeichnis ¹⁾.

1859. Das Chronicon Montis Sereni kritisch erläutert. Halle, Waisenhaus. IV, 147 S. 8^o.
— Min guoter klôsenære. Ein erklärungsversuch. In: Zeitschrift für das Gymnasialwesen Jahrgang XIII S. 868—886. — Auch einzeln erschienen: Aus Mützell's zeitschrift für gymnasialwesen XIII, 11 besonders abgedruckt. Halle, Waisenhaus. 1860. 40 S. 8^o.
1860. Die Städte Naumburg und Zeiz während des dreissigjährigen Kriegs, aus Zader: Naumburgische vndt Zeizische Stiffts-Chronica. In: Neue Mitt. aus dem Gebiete hist.-antiq. Forsch. IX, 2 S. 22—68.
— Aller Neutralisten Spiegel. In: Neue Mitt. IX, 2 S. 69—76.
1862. Der dreissigjährige Krieg. Eine Sammlung von historischen Gedichten und Prosadarstellungen hrsg. von J. O. und Adolf Cohn. Halle, Waisenhaus. XIV, 507 S. 8^o.
— Onno Klopp und die Geschichte des dreissigjährigen Krieges. In: Neue Mitt. IX, 3/4 S. 153—236. — Auch einzeln: Halle, Waisenhaus.

¹⁾ Anzeigen und Besprechungen von Büchern, wie sie Opel z. B. in der Zeitschrift für deutsche Philologie IV S. 244 ff., V S. 247 ff. u. s. geliefert hat, sind unberücksichtigt geblieben. Auch mag bemerkt werden, dass es wohl kaum gelungen ist, sämtliche Aufsätze, die O. in Tageszeitungen erscheinen liess, zu verzeichnen.

1862. Eine Probe politischer Publicistik aus den Zeiten des dreissigjährigen Krieges. In: Preuss. Jahrbücher IX S. 297—344.
1863. Barthel Strauchmann, Führer Alba's über die Elbe vor der Schlacht bei Mühlberg. In: Neue Mitt. X, 1 S. 238—247.
- Das Pölziger Weihnachtsspiel. In: Neue Mitt. X, 1 S. 248—254.
1864. Valentin Weigel. Ein Beitrag zur Literatur- und Culturgeschichte Deutschlands im 17. Jahrhundert. Leipzig, T. O. Weigel. XII, 364 S. 8^o.
- Urkunde des Bischofs Wichmann von Zeiz-Naumburg vom 1. April 1154. In: Neue Mitt. X, 2 S. 272—75.
- Erklärung des magdeburger Capitels an das zeizer im Betreff des „annus gratiae“. 1268. In: N. Mitt. X, 2 S. 275.
- Aus Zaders Chronik des Stifts Naumburg-Zeiz. Pest und Sterbenszeiten in Naumburg. In: N. Mitt. X, 2 S. 275—6.
1865. Otto von Guericke's Bericht an den Magistrat von Magdeburg über seine Sendung nach Osnabrück und Münster 1646—47. Actenstück Lit. L. nr. 15. Vol. III, fol. 112—151 des städtischen Archivs zu Magdeburg. In: N. Mitt. XI S. 23—94.
- Statistische Mittheilungen. In: N. Mitt. XI S. 125 bis 128.
- Einige Notizen zur Eroberung Magdeburgs durch Tilly. In: N. Mitt. XI S. 175—181.
- Visitationsacten der Universität Wittenberg aus den Jahren 1614 und 1624. In: N. Mitt. XI S. 206—222.
1866. Wallenstein im Stift Halberstadt. 1625—1626. Halle, Waisenhaus. 99 S. 8^o.
- Deutsche Finanznoth beim Beginn des dreissigjährigen Krieges. In: Historische Zeitschrift XVI S. 213—268.

1867. Die Chronik des St. Clarenklosters zu Weissenfels.
In: N. Mitt. XI S. 373—424.
1869. Das Stift Halberstadt unter dem Bischof Heinrich Julius von Braunschweig. Eine kulturhistorische Skizze. In: Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde VI S. 385—406.
- Moratorium der Röm. Keyserl. Maytt. dem Rhadt zw. Gosslar ertheilet. In: Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte II, 2 S. 44—53.
 - Foppius von Aitzema, Kanzler des Stifts Halberstadt, und seine Vergehen. In: Forsch. zur deutschen Geschichte XI S. 642—650.
1870. Kampf des Protestantismus und des Katholicismus im Stift Halberstadt 1612—1620. In: Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde VII S. 61—86.
- Elisabeth Stuart, Königin von Böhmen, Kurfürstin von der Pfalz. Ein Vortrag. In: v. Sybels Historische Zeitschrift XXIII S. 289—328.
 - Die Resignation des Herzogs Christian von Braunschweig auf das Bisthum Halberstadt i. J. 1623. Mit Urkunden. In: N. Mitt. XIII S. 1—100.
1871. Die historischen Volkslieder der Deutschen. In: Historische Zeitschrift XXV S. 1—48.
- Die Aufnahme des Herzogs Christian von Braunschweig in den niedersächsischen Kreis i. J. 1623. In: Forsch. zur deutschen Geschichte XI S. 101—113.
 - Baner in Merseburg. In: N. Mitt. XIII S. 163—176.
 - Miscellen. 1. Der Altarschrein in der Kirche zu Colbitz. 2. Das Pladdieren oder Parieren der Bürgerschaft von Halberstadt. 3. Urkunde des Erzbischofs Liudolf von Magdeburg. Baalberge am Tage Johannis des Täufers 1204. In: N. Mitt. XIII S. 253—59.
 - Die deutsche Presse des 17. Jahrhunderts über Ludwig XIV. und die Franzosen. In: Im neuen Reich I S. 849—863.

1872. Der niedersächsisch-dänische Krieg. 1. Bd. Der niedersächsische Krieg 1621—1623. Halle, Waisenhaus. VI, 594 S. 8^o.
- Das Tagebuch des Rathsmeisters Marcus Spickendorff von Halle. Programm des Stadtgymn. zu Halle. 20 S. 4^o.
 - Hans Sachs. In: Im neuen Reich II. Jg. 2. Bd. S. 209—224.
1873. Eine Flugschrift über die Zerstörung Magdeburgs. In: N. Mitt. XIII S. 407—451.
- Miscelle. In: N. Mitt. XIII S. 451—2.
 - Naumburg im schmalkaldischen Kriege. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Thüring.-Sächs. Gesch.- u. Alterthumsver. Halle 1873. 91 S. 8^o.
— Auch abgedruckt in: N. Mitt. XIII S. 453—543.
1874. Otto von Guericke, Bürgermeister der Stadt Magdeburg. Ein Lebensbild aus der deutschen Geschichte des siebzehnten Jahrhunderts. Von Friedr. Wilh. Hoffmann. Hrsg. von J. O. O. Mit einem Anhang von dem Herausgeber über die Zerstörung Magdeburgs und einem Portrait Guericke's. Magdeburg, Baensch. VI, 250 S. 8^o.
- Annales Vetero-Cellenses. In: Mitt. d. deutsch. Gesellsch. z. Erforsch. vaterl. Sprache u. Alterth. in Leipzig Bd. I Heft 2. (S. 121—225.)
 - Die Gründung der Union. In: Preuss. Jahrb. XXXIII S. 121—147.
 - Bericht des Herzogs Christian von Braunschweig über seinen Rückzug nach Stadtlohn. In: Forsch. z. deutsch. Gesch. XIV S. 369—376.
 - Der Einzug der Wallensteiner in den Saalkreis im Jahr 1625. In: N. Mitt. XIII S. 640—646.
1875. Eine Briefsammlung des brandenburgischen Geheimen Raths und Professors Dr. Christof von der Strassen. In: N. Mitt. XIV S. 187—255. — Auch einzeln als:

- Gratulationsschrift zur dritten Säkularfeier des Domgymnasiums zu Merseburg dargebracht von dem Stadtgymnasium zu Halle a. d. S. Halle 1875. 71 S. 8^o.
1877. Wallenstein und die Stadt Halle 1625—1627. Halle, Pfeffer. 35 S. 8^o. (= Neujahrsblätter. Hrsg. v. d. Histor. Commiss. d. Prov. Sachs. 1.)
1878. Der niedersächsisch-dänische Krieg. 2. Bd. Der dänische Krieg 1624—1626. Magdeburg, Faber. VIII, 616 S. 8^o.
- Eine politische Denkschrift des Bischofs Julius Pflug von Naumburg für Kurfürst Moriz. In: Archiv f. d. Sächs. Gesch. N. F. IV S. 1—11.
- Denkwürdigkeiten des Gymnasiallehrers und Pfarrers Christophorus Krause in Magdeburg. In: N. Mitt. XIV S. 313—384.
1879. Die Anfänge der deutschen Zeitungspressen 1609—1650. In: Archiv f. Gesch. d. deutsch. Buchhandels III S. 1—268.¹⁾
1880. Die Vereinigung des Herzogthums Magdeburg mit Kurbrandenburg. Festschrift zur Erinnerung an die zweihundertjährige Vereinigung, hrsg. im Namen des Histor. Commiss. d. Prov. Sachsen. Halle, Otto Hendel. 102 S. 8^o.
- Denkwürdigkeiten des Hallischen Rathsmeysters Spittendorff. Hrsg. von der Historischen Commission der Provinz Sachsen. Bearbeitet von J. O. Halle, Otto Hendel. XLVIII, 582 S. 8^o (= Geschichtsquellen der Provinz Sachsen. Hrsg. v. d. Histor. Commiss. d. Prov. Sachs. Bd. XI.)
- Privilegium des Rathes zu Merseburg vom Jahre 1569. In: N. Mitt. XV S. 193—213.
1881. Der Kampf der Universität Halle gegen das Theater. In: Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben (Beiblatt z. Magdeb. Ztg.) 1881 No. 19—32.

¹⁾ Der Abschnitt über die ältesten Hamburgischen Zeitungen z. T. vorher in d. Beil. zum Hamburg. Correspondenten Nr. 78 (31. März 1878).

1882. Bürgerordnung der Stadt Weissenfels vom Jahre 1598.
In: N. Mitt. XV S. 431—448.
— Bastinellers Bericht über das Schuldwesen der Stadt Halle 1687. In: N. Mitt. XV S. 449—474.
— Musiker am Hofe der Herzöge von Weissenfels-Querfurt. In: N. Mitt. XV S. 499—503.
— Zur Erinnerung an Gustav Adolf. In: Magdeburg. Zeitg. 1882 No. 429. 431. 433. 439. 441.
1883. Das Kurfürstenthum Brandenburg in den ersten Monaten des Jahres 1627. In: Histor. Zeitschr. LI (N. F. XV) S. 193—238.
— Der Musenhof zu Weissenfels unter den Herzögen von Sachsen. In: Blätter f. Handel, Gewerbe u. sociales Leben (Beiblatt zur Magdeb. Ztg.) 1883 No. 52. 53. 1884 No. 2. 4. 5. 6. 8.
1884. Die ersten Jahrzehnte der Oper zu Leipzig. In: Neues Archiv f. Sächs. Gesch. u. Altertumsk. V S. 116—141.
— Zur Erinnerung an den 10./20. Mai 1631. Das Schreiben des Papstes Urban's VIII. an den Kaiser Ferdinand über die Zerstörung Magdeburgs. In: Magdeburgische Zeitung 1884 No. 217.
— Zur zweihundertjährigen Geburtstagsfeier Georg Friedrich Händels. I. Die Hofoper unter dem Administrator Herzog August in Halle. In: H. v. Zwiedineck-Südenhorst's Zeitschr. f. Allgem. Gesch., Kultur-, Litt.- u. Kunstgesch. I S. 909—942.
1885. Zur zweihundertjährigen Geburtstagsfeier Georg Friedrich Händels. II. Der Kammerdiener Georg Händel und sein Sohn Georg Friedrich. In: Zeitschr. f. Allgem. Gesch. u. s. w. II S. 66—80. 147—164.
— Mittheilungen zur Geschichte der Familie des Tonkünstlers Händel nebst einigen sich auf den letzteren beziehenden Briefen. In: N. Mitt. XVII S. 1—36.
1886. Ueber eine bisher unbekannte süddeutsche Zeitung (Mit drei photographischen Abbildungen). In: Archiv für Gesch. d. deutsch. Buchhandels X S. 207—224.

1886. Zur deutschen Sittenkunde. In: N. Mitt. XVII S. 256—266.
- Nachdruck der Schriften des Jesuiten Martin Verbeeck (Becanus) in Frankreich und in den Niederlanden. In: Archiv f. Gesch. d. deutsch. Buchh. X S. 265—67.
1887. Eine politische Denkschrift des kurfürstlich sächsischen Geheimen Rathes Abraham von Sebottendorf für Johann Georg I. vom Jahre 1639. Eingeleitet und herausgegeben. In: N. Arch. f. Sächs. Gesch. VIII S. 177—242.
- Dr. Johann Olearius. In: Allgem. Deutsche Biographie XXIV S. 278—9.
- Ein Studententumult in Halle im Jahre 1750. In: Monatsblätter¹⁾ d. Thür.-Sächs. Vereins S. 28—32.
- Bericht einiger Mitglieder des Rats der Stadt Halle über ihre Reise zum Prinzen v. Soubise im November des Jahres 1757. In: Monatsbl. d. Thür.-Sächs. Ver. S. 50—83.
- Privatlehrer und Winkelschulen in Halle im 17. Jahrhundert. In: Hall. Tageblatt 1887 Nr. 19 Beilage 2.
1888. Über ein Stadtbuch von Eilenburg. In: Monatsbl. d. Thür.-Sächs. Ver. S. 97—100.
1889. Generalordnung des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, nach welcher Fremde in Wolfenbüttel herumgeführt werden sollen. 1578. In: Zeitschr. d. Harz-Vereins XXII S. 246—7.
1891. Die Wahl des Erzherzogs Leopold Wilhelm zum Bischof von Halberstadt durch lutherische und katholische Domherren. In: N. Mitt. XVIII, 1 S. 23—80.
- Auch einzeln: Halle, Ed. Anton. 60 S. 8^o.
1892. Pläne des Grossen Kurfürsten zur Wiederherstellung der Morizburg zu Halle. In: Monatsbl. d. Thür.-Sächs. Ver. S. 187—88.

¹⁾ Aus den Monatsblättern sind nur die mit O.'s Namen gezeichneten, nicht auch die anonymen Mitteilungen aufgeführt.

1894. Der niedersächsisch-dänische Krieg. 3. Bd. Der dänische Krieg von 1627 bis zum Frieden von Lübeck (1629). Magdeburg, Faber. VIII, 749 S. 8^o.
- Christian Thomas. Kleine deutsche Schriften mit einer Einleitung versehen und herausgegeben. Festschrift des Histor. Comm. d. Prov. Sachsen zur Jubelfeier d. Univ. Halle-Wittenberg am 1. bis 4. Aug. 1894. Halle, Hendel. 208 S. 8^o.
- Zur Erinnerung an Gustav Adolf. Leipzig, C. Braun. 54 S. 8^o. (= Flugschriften des Evangel. Bundes 98/99.)
A. Hackradt.

III.

Otto Nasemann.

Unter den sonst uns durch den Tod entrissenen Mitgliedern heben wir besonders auch noch Prof. Nasemann hervor, der seit den letzten Jahren nicht aufgehört hatte, den Verein durch Vorträge auf dem Gebiete der vaterländischen, und namentlich der Kriegsgeschichte in höchst anregender Weise zu unterstützen. Nasemann war durch und durch Lehrer und deutscher Gelehrter; mit seiner umfassenden Bildung, seiner gründlichen und gediegenen Geschichtskennntnis, seinem warmen, immer mit der Jugend weiterstrebenden und fühlenden Herzen und seinem schlichten, demütig-frommen Sinne war er vor vielen geeignet, die Jugend zu gewinnen und zu erziehen. Geboren am 21. Januar 1821 in Cochstedt in unserer Provinz, wurde er nach seinen Universitätsstudien im Jahre 1845 Lehrer am hiesigen Pädagogium, wo er einst seine Gymnasialbildung erhalten hatte, und ist von da ab mit kleinen Unterbrechungen unserer Stadt treu geblieben. Nachdem er 1849 an die Latina der Francke'schen Stiftungen übergetreten war, wurde seine Lehrthätigkeit durch die politischen Ereignisse unterbrochen

Die damals durch dänische Willkür mächtig erregte patriotische Entrüstung führte zahlreiche ideal gesinnte Männer in die Reihen der schleswig-holsteinischen Streiter. Auch Nasemann trat in echter Begeisterung in den damals freilich hoffnungslosen Kampf, dessen kläglicher Verlauf bekannt ist. Nasemann zahlte in diesem Feldzug das Beste, was ein Mann geben kann, sein Blut; er verlor (1850) infolge schwerer Verwundung in einem der letzten Gefechte am Kieler Kanal ein Bein, und schwer hat er 45 Jahre lang diesen Verlust getragen, denn oft machte ihm die alte, von Anfang an nicht gehörig behandelte und geheilte Wunde viele und grosse Beschwerden. Seine ausserordentlich glückliche Konstitution half ihm jedoch verhältnismässig schnell über jene schwere Zeit hinweg; er wurde Lehrer am Gymnasium in Königsberg i. N. bis Ostern 1858, um von da ab bleibend seinen Wohnsitz in Halle zu nehmen. Zehn Jahre lang war er Lehrer an der Realschule der Francke'schen Stiftungen, und als dann das Städtische Gymnasium errichtet wurde, lenkte sich bei der Frage nach der Wahl seines ersten Direktors die Aufmerksamkeit endlich auf den Mann, der sich bereits als tüchtiger Pädagog bewährt hatte. Einundzwanzig Jahre, 1868 bis 1889, hat er dieses Amt versehen, nebenbei auch zwei Jahre lang die vom Gymnasium sich abzweigende Lateinlose Realschule verwaltet, den Schülern ein allzeit gütiger, väterlicher Freund und begeisternder Lehrer, den Lehrern ein nachsichtiger, allzeit gerechter und wohlwollender Vorgesetzter und ein Vorbild in der Berufsfreudigkeit. In dem Gefühl, dass die Kräfte zur Verwaltung des wichtigen arbeitsvollen Amtes allmählich versagten, nahm er 1889 seinen ehrenvollen Abschied. Ausgezeichnet durch die theologische Doktorwürde, die ihm die Universität Göttingen unter dem massgebenden Einflusse Albrecht Ritschl's verlieh, trat Nasemann in den Ruhestand, um nun noch schöne, friedliche, an stiller Gelehrtenarbeit und schriftstellerischer Lieblingsforschung reiche Jahre zu geniessen. Ein begeisterter Freund der Gustav

Adolfs-Sache und des Evangelischen Bundes hat er durch Wort und Schrift mannhaft auch diese Interessen vertreten, und als Kirchenältester der Marienkirche hat er viele Jahre an den Aufgaben des kirchlichen Gemeindelebens regen Anteil genommen, auch als umsichtiger Leiter der Marienbibliothek viel zur Hebung der in ihr verborgenen Schätze beigetragen. Immer bereit, die Schätze seines Wissens zur Verfügung zu stellen, wo er gebeten wurde, hat er in einer Reihe trefflicher Vorträge und Essays, welche nur zum Teil gedruckt sind, in Vereinen und Versammlungen reiche Belehrung und Anregung dargeboten. Er starb nach kurzer Krankheit am 31. März 1895.

IV.

Verzeichnis der Mitglieder

am 1. Juli 1895.

A. Ordentliche Mitglieder.

1. Vereins-Vorstand.

1. Graf von Wintzingerode, Landeshauptmann in Merseburg, 1. Vorsitzender.
 2. Dr. Hertzberg, Professor in Halle, 2. Vorsitzender.
 3. Dr. Hackradt, Bibliotheksassistent in Halle, Schriftführer.
 4. Dr. Perlbach, Oberbibliothekar in Halle.
 5. v. Borries, Oberst a. D. in Halle.
 6. Boltze, Univ.-Kassen-Rendant, Rechnungsrat, Kassenführer.
2. Hohe und höchste Personen, Behörden, Städte.
7. Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. in Berlin.
 8. Se. Kgl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha in Koburg.
 9. Königliche Regierung in Merseburg.
 10. Magistrat der Stadt Bitterfeld.

11. Magistrat der Stadt Eisleben.
12. " " " Freyburg a. U.
13. " " " Halle a. S.
14. " " " Magdeburg.
15. " " " Merseburg.
16. " " " Mühlhausen i. Th.
17. " " " Naumburg a. S.
18. " " " Quedlinburg.
19. " " " Schönebeck.
20. " " " Zeitz.

3. Mitglieder.

21. Anton, Buchhändler in Halle.
22. Bauer, Carl, Brauereibesitzer in Halle.
23. Dr. Bech, Professor in Zeitz.
24. Berger, Buchhändler in Leipzig.
25. Prof. Dr. Berndt, Gymnasial-Oberlehrer in Halle.
26. Bethcke, Kommerzienrat in Halle.
27. Dr. Böhme, Professor in Pforta.
28. Dr. Breyer, Realschul-Oberlehrer in Halle.
29. Dr. Brode, Privatdozent in Halle.
30. Dr. Bucholz, prakt. Arzt in Halle.
31. Dr. Bühring, Gymnasial-Oberlehrer in Arnstadt i. Th.
32. Dr. Cantor, Professor in Halle.
33. Dr. Dittenberger, Geh. Regierungsrat und Prof. in Halle.
34. Dr. Droysen, Professor in Halle.
35. Etzdorf, Königl. Landrat in Elbing.
36. Dr. Ewald, Professor in Halle.
37. Dr. Fitting, Geh. Justizrat und Professor in Halle.
38. Dr. Förstemann, Geh. Hofrat und Oberbibliothekar in Dresden.
39. Dr. Förstemann, Hofrat und Oberbibliothekar in Leipzig.
40. Dr. Förtsch, Major a. D. in Halle.
41. Friedrich, Maurermeister in Halle.
42. Dr. Frh. v. Fritsch, Geh. Regierungsrat und Professor in Halle.

43. Dr. Goldmann, Gymnasial-Oberlehrer in Halle.
44. v. Hagen, Generalmajor z. D. in Halle.
45. Dr. Hahnemann, Professor in Rödigen.
46. Harte, Oberlandesgerichtsrat in Hamm i. W.
47. Dr. Hartwig, Geh. Regierungsrat und Bibliotheksdirektor in Halle.
48. Prof. Dr. v. Heinemann, Privatdozent in Halle.
49. Hendel, Verlagsbuchhändler in Halle.
50. Dr. E. Hertzberg, praktischer Arzt in Halle.
51. Frh. v. d. Heyden-Rynsch, Wirkl. Geh. Ober-Bergrat in Halle.
52. Dr. Heyne, Professor in Göttingen.
53. Heynemann, Th., Kaufmann in Halle.
54. Jentzsch, Fabrikbesitzer in Halle.
55. Dr. Kalkoff, Gymnasial-Oberlehrer in Breslau.
56. Dr. Keil, Rechtsanwalt in Halle.
57. Klinkhardt, Kaufmann in Halle.
58. Dr. Köhler, Geh. Regierungsrat und Direktor des Reichs-Gesundheits-Amtes in Berlin.
59. Dr. Kohlmann, Realschul-Oberlehrer in Varel.
60. Kuntze, Rentier in Halle.
61. Kürschner, Geh. Hofrat und Professor in Eisenach.
62. Küstermann, Pastor in Geusa.
63. Dr. Lindner, Professor in Halle.
64. Dr. Lübbert, Gymnasial-Oberlehrer in Halle.
65. Mehner, Ober-Bergrat in Halle.
66. Nette, Rittergutsbesitzer in Radewell.
67. Neubürger, Fabrikbesitzer in Schmiedeberg.
68. Neumann, Pastor in Bergzow.
69. Nietschmann, Pastor in Halle.
70. Nietschmann, Buchdruckereibesitzer in Halle.
71. Nottrott, Pastor in Spickendorf.
72. Dr. Pernice, Geh. Justizrat und Professor in Berlin.
73. Peter, Amtsgerichtsrat in Halle.
74. Pfanne, Archidiakonus in Halle.
75. Pfeil, Pastor in Wennungen a. U.

76. Pudor, Ober-Postsekretär in Halle.
77. Reussner, wissenschaftlicher Lehrer in Halle.
78. Dr. Richter, prakt. Arzt in Zeitz.
79. Riedel, Kommerzienrat in Halle.
80. Saran, Oberprediger in Halle.
81. Dr. Scheller, Oberstabsarzt a. D. in Halle.
82. Schlüter, Rentier in Halle.
83. Schmeisser, Superintendent in Bahrendorf.
84. Dr. E. Schmidt, Gymnasiallehrer in Mühlheim a. d. R.
85. Prof. Dr. Jul. Schmidt, Museums-Direktor in Halle.
86. Dr. Schmoller, Professor in Berlin.
87. Schneider, Oberbürgermeister in Magdeburg.
88. Dr. Schönermark, Architekt in Kassel.
89. Schürmann, Administrator in Halle.
90. Dr. W. Schultze, Bibliothekar in Halle.
91. Schulze, A., Baumeister in Halle.
92. Schwetschke, Buchhändler in Halle.
93. Dr. Strauch, Professor in Halle.
94. Stricker, Buchhändler in Halle.
95. Stutzbach, Kreisfeuersocietäts-Inspektor in Mücheln.
96. Teuchert, Pastor in Merseburg.
97. v. Tümping-Sorna, Kaiserl. Legationsrat in Thalstein.
98. Dr. Veckenstedt, Privatgelehrter in Halle.
99. Freiherr v. Veltheim in Ostrau.
100. Dr. Venediger, Realgymnasial-Direktor in Erfurt.
101. v. Voss, Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister a. D. in Halle.
102. Wächtler, Oberprediger in Halle.
103. Wagner, Jul., Kaufmann in Halle.
104. Weber, stellvertr. Direktor der „Iduna“ in Halle.
105. Dr. Wenck, Professor in Marburg.
106. Wernecke, Pastor in Wartenburg.
107. Dr. Wilke, Geh. Sanitätsrat in Halle.
108. D. Wolf, Superintendent a. D. in Halle.
109. Wolff, G., Baumeister in Giebichenstein.
110. Dr. G. v. Zimmermann, Rittergutsbesitzer in Neukirchen.

B. Ehren-Mitglieder.

1. Dr. Brecht, Oberbürgermeister a. D. in Quedlinburg.
2. Dr. Dümmler, Geh. Regierungsrat in Berlin.
3. D. Dr. Schrader, Geh. Ober-Regierungsrat und Universitäts-Kurator in Halle.

C. Korrespondierende Mitglieder.

1. Dr. Ermisch, Archivrat in Dresden.
2. Dr. G. Jacob, Hofrat und Physicus a. D. in Bamberg.

V.

**Verzeichnis der Vereine,
mit denen Schriftenaustausch besteht.**

Bei jedem Vereine ist angemerkt, was uns in der Zeit vom 16. Mai 1894 bis 30. Juni 1895 seitens desselben an Publikationen zuing.

1. Aarau. Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.
(Argovia Bd. 25. 1894.)
2. Altenburg. Geschichts- und altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.
(Mitteilungen Bd. X, 4. 1895.)
3. Augsburg. Historischer Verein für Schwaben und Neuburg.
(Zeitschrift Jahrg. 20. 21. 1893. 94.)
4. Bamberg. Historischer Verein.
5. Basel. Historische und antiquarische Gesellschaft.
(Mitteilungen der Gesellschaft für vaterländische Altertümer II. III. 1844. 45. — Mitteilungen der histor. u. antiqu. Gesellsch. N. F. II. IV. 1882. 94. — Beiträge zur vaterländ. Gesch. N. F. II, 4. III, 1. IV, 2. 1888. 89. 94. — Jahresbericht 13—19. 1888—94.)
6. Bayreuth. Historischer Verein für Oberfranken.
(Archiv für Gesch. u. Altertumskunde v. Oberfranken XIX, 1. 1893.)
7. Berlin. Verein für die Geschichte Berlins.
(Schriften Heft 29—31. 1892—94. — Mitteilungen 1894 No. 6—12. 1895 No. 1—6.)

8. Berlin. Verein für Gesch. der Mark Brandenburg.
(Forschungen zur brandenburgischen und preuss. Geschichte VII, 1. 2. 1894.)
9. Bern. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
(Jahrb. f. schweizerische Gesch. Bd. 20. 1895.)
10. Bern. Historischer Verein des Kantons Bern.
(Archiv XIV, 2. 1894.)
11. Bonn. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.
(Jahrbücher Heft 95. 1894.)
12. Bremen. Historische Gesellschaft d. Künstlervereins.
13. Breslau. Verein für Gesch. u. Altertum Schlesiens.
(Zeitschrift Bd. 28. 1894. Register zu Bd. XVI—XXV. 1894. — Scriptorum rerum Silesiacarum Bd. 14. 1894.)
14. Brünn. K. K. Mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaus, d. Natur- u. Landeskunde.
15. Chemnitz. Verein für Chemnitzer Geschichte.
16. Chur. Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden.
(Jahresbericht 23. 24. Jahrg. 1893. 1894.)
17. Darmstadt. Historischer Verein für das Grossherzogtum Hessen.
(Quartalblätter N. F. Jahrg. 1893. 1894. — Archiv f. hessische Gesch. und Altertumskunde Bd. I, 1. 2. II, 1. 1893—1895.)
18. Dessau. Verein f. anhaltische Geschichte u. Altertumskunde.
(Mitteilungen VII, 1. 1894.)
19. Dorpat. Gelehrte estnische Gesellschaft.
(Sitzungsber. 1893. 1894. — Verhandlgn. XVI, 3. 1894.)
20. Dresden. Königl. sächs. Altertumsverein.
(Neues Archiv f. sächsische Gesch. u. Altertumskunde XV. 1894. — Jahresbericht über das 69. Vereinsjahr 1893/94.)
21. Eisenberg. Geschichts- und altertumforsch. Verein.
(Mitteilungen Heft 10. 1895.)

22. Eisleben. Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld.
(Mansfelder Blätter Jhrg. 8. 1894.)
23. Elberfeld. Bergischer Geschichtsverein.
(Zeitschrift Bd. 30. 1894.)
24. Emden. Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer.
25. Erfurt. Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.
(Jahrbücher N. F. XX. XXI. 1894. 95.)
26. Erfurt. Verein für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt.
(Mitteilungen Heft 16. Mit dem Beiheft: Oergel, G., Das Collegium majus zu Erfurt. 1894.)
27. Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Altertumskunde.
(Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV. 1894.)
28. Frauenburg i. Ostpr. Historischer Verein für Erm-land.
(Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands IV—IX. XI, 1. 1869—91. 1894. — Monumenta historiae Warmiensis Lief. 23. 1894.)
29. Frauenfeld. Historischer Verein des Kantons Thurgau.
(Thurgauische Beiträge zur vaterländ. Geschichte Heft 34. 1894.)
30. St. Gallen. Historischer Verein des Kantons St. Gallen.
(Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte XXV, 2. Hälfte. 1894. — Bütler, Placid, Abt Berchtold von Falkenstein (1244—1272). 1894. — Arbenz, Emil, Joachim Vadian beim Uebergang vom Humanismus zum Kirchenstreite (Neujahrsblatt 1895).)
31. Giessen. Oberhessischer Geschichtsverein.
(Mitteilungen N. F. V. 1894.)
32. Görlitz. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.
(Neues lausitzisches Magazin Bd. LXX, 1. 2. 1894.)

33. **G r a z.** Historischer Verein für Steiermark.
(Mitteilungen Heft 42. 1894. — Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen Jg. 26. 1894. — Uebersicht der in den periodischen Schriften des historischen Vereines für Steiermark bis einschl. 1892 veröffentlichten Aufsätze, ferner der historischen oder die Steiermark betreffenden Artikel in der Steiermärkischen Zeitschrift. 1894.)
34. **H a l l e a. S.** Verein für Erdkunde.
(Mitteilungen 1894.)
35. **H a m b u r g.** Verein für Hamburgische Geschichte.
(Mitteilungen Jg. 16. 1893/94. — Zeitschrift IX, 3. 1894.)
36. **H a n a u.** Bezirksverein für hessische Geschichte und Landeskunde.
(Festschrift des Hanauer Geschichtsvereins zu seiner fünfzigjährigen Jubelfeier am 27. August 1894.)
37. **H a n n o v e r.** Historischer Verein für Niedersachsen.
(Zeitschrift Jahrg. 1894. — Atlas der vorgeschichtlichen Befestigungen in Niedersachsen Heft 3. 4. 1890. 94.)
38. **H e i d e l b e r g.** Historisch-philosophischer Verein.
(Neue Heidelberger Jahrbücher IV. V, 1. 1894. 95.)
39. **H e r m a n n s t a d t.** Verein für siebenbürgische Landeskunde.
(Archiv N. F. XXV, 2. XXVI, 1. 2. 1895. 94.)
40. **H i l d b u r g h a u s e n.** Verein für Meiningische Geschichte und Landeskunde.
(Schriften Heft 17. 1895.)
41. **H o h e n l e u b e n.** Vogtländischer altertumsforschender Verein.
(61. 62., 63., 64. Jahresbericht d. Vogtl. V. zu Hohenleuben und 13., 14., 15., 16., 17. Jahresbericht des Geschichts- und altertumsforschenden Vereins zu Schleiz. 1894.)
42. **I n n s b r u c k.** Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg.
(Zeitschrift 3. Folge Heft 38. 1894.)

43. Jena. Verein für thüringische Geschichte und Landeskunde.
44. Kahla. Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Kahla und Roda.
(Mitteilungen V, 1. 1895.)
45. Kassel. Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.
(Periodische Blätter der Geschichts- und Altertums-Vereine zu Kassel u. s. w. 1855 No. 5—7. 1856 No. 8. 1857 No. 12. 1857—59 No. 1—8. 1859. 60 No. 11. 12. — Mitteilungen an die Mitglieder d. V. f. h. G. u. L. 1862 No. 4. 1867 No. 24. 1869 No. 5. 1875 Heft I. 1880 Heft III. IV. Jahrg. 1892. 1893. — Zeitschrift VII. N. F. XVIII. XIX. 1858. 1893. 1894. Supplement VI. N. F. I, 2. III. XI. 1855. 1872. 71. 95. — Israel, C., Uebersichtlicher Katalog der Musikalien der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel. 1881.)
46. Kiel. Gesellschaft für schleswig-holstein-lauenburgische Geschichte.
47. Kiel. Anthropologischer Verein in Schleswig-Holstein.
(Mitteilungen Heft 8. 1895. — 40. Bericht des Schleswig-holsteinischen Museums vaterländ. Altertümer bei der Univ. Kiel, hrsg. v. J. Mestorf. 1894.)
48. Klagenfurt. Geschichtsverein für Kärnten.
(Archiv f. vaterl. Gesch. u. Topographie Jahrg. 17. 1894. — Carinthia I. Jahrg. 84. 1894. — Jahres-Bericht für 1893.)
49. Knin in Dalmatien. Hrvatsko starinarsko društvo.
(Starohrvatska Prosvjeta I, 1. 2. 1895.)
50. Köln. Historischer Verein für den Niederrhein.
(Annalen Heft 5—12. 17—20. 33. 57, 2. 58. 59. 1858—62. 66—69. 79. 94.)
51. Landsberg a. W. Verein für Geschichte der Neumark.
(Mitteilungen No. 13. 1895. — Schriften Heft 2. 1894.)

52. Landshut. Historischer Verein für Niederbayern.
(Verhandlungen Bd. VI, 2. XII, 1. XIV, 3/4. XXII, 3/4.
XXIII, 1/2. XXX. 1859. 66. 69. 83. 84. 94.)
53. Lausanne. Société d'histoire de la Suisse romande.
(Mémoires et documents tome 38. 1894.)
54. Leipzig. Verein für die Geschichte Leipzigs.
55. Leipzig. Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländ. Sprache und Altertümer.
(Mitteilungen Bd. IX, 1. 1894.)
56. Linz. Museum Francisco-Carolinum.
(Bericht 52. 1894.)
57. Lübeck. Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde.
(Zeitschrift Bd. VII, 1. 2. 1894. 95. — Mitteilungen
Heft V No. 11. 12. VI Nr. 1—10. 1892—94. —
Bericht 1892. 93.)
58. Lüneburg. Museumsverein für das Fürstentum
Lüneburg.
59. Luzern. Historischer Verein der V Orte Luzern,
Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.
(Der Geschichtsfreund Bd. 49. 1894.)
60. Mainz. Verein zur Erforschung der rheinischen
Geschichte und Altertümer.
61. Magdeburg. Verein für Geschichte und Altertums-
kunde des Herzogtums und Erzstifts Magdeburg.
(Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg
Jahrg. 29, 1. 2. 1894.)
62. Meiningen. Hennebergischer altertumsforschender
Verein.
(Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alter-
tums 13. 1894.)
63. Meissen. Verein für Geschichte der Stadt Meissen.
(Mitteilungen III, 4. 1894.)
64. Metz. Gesellschaft für lothringische Geschichte und
Altertumskunde.

- (Jahrbuch V, 1. 2. VI. 1893. 94. — Ergänzungsheft zum Jahrbuch I. 1889.)
65. Mitau. Kurländische Gesellsch. f. Litterat. u. Kunst. (Sitzungsberichte aus dem Jahre 1893. 1894.)
66. Mitau. Sektion f. Genealogie, Heraldik u. Sphragistik. (Jahrbuch f. Genealogie, Heraldik u. Sphragistik 1894.)
67. München. Kgl. bayer. Akademie d. Wissenschaften, historische Klasse. (Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. Klasse 1894 Heft 1—3. 1895 Heft 1.)
68. München. Historischer Verein von Oberbayern. (Monatsschrift Jahrg. III Nr. 6—12. IV, 1—5. 1894. 95. — Oberbayer. Archiv für vaterländ. Gesch. Bd. 48. Mit dem 54. u. 55. Jahresber. für die Jahre 1891 u. 1892. 1893—94.)
69. Münster. Verein für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens. (Zeitschrift f. vaterländ. Gesch. und Altertumskunde Bd. 52. 1894. — Ergänzungshefte z. Zeitsch. Lief. 2.)
70. Nordhausen. Städtisches Museum. (Heineck, Herm., Friedrich Christian Lesser, d. Chronist von Nordhausen. 1892.)
71. Nürnberg. Germanisches Nationalmuseum. (Mitteilungen Jahrg. 1894. — Anzeiger Jahrg. 1894. — Katalog der im German. Museum vorhand. zum Abdruck bestimmten geschnittenen Holzstöcke vom XV.—XVIII. Jahrh. 2. Teil. XVII. u. XVIII. Jahrh. 1894.)
72. Nürnberg. Verein f. Geschichte d. Stadt Nürnberg.
73. St. Petersburg. Commission impériale archéologique.
74. Plauen i. V. Altertumsverein. (Mitteilungen 8. 10. 1891. 93.)
75. Posen. Historische Gesellschaft f. d. Provinz Posen. (Zeitschrift Jahrg. IX, 1. 2. 1894.)
76. Prag. Verein f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. (Mitteilungen Jahrg. 32. 1894.)

77. Regensburg. Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg.
(Verhandlungen Bd. 46. 1894.)
78. Rostock. Verein für Rostocks Altertümer.
(Beiträge zur Geschichte d. Stadt Rostock Heft 1—4. 1890—95.)
79. Salzburg. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
(Mitteilungen 34. 1894.)
80. Salzwedel. Altmärkischer Verein für vaterländische Geschichte und Industrie, Abt. f. Gesch.
(Jahresbericht XXIV, 1. 1894.)
81. Sangerhausen. Verein für Geschichte und Altertumskunde von Sangerhausen und Umgegend.
82. Schaffhausen. Historisch-antiquarischer Verein.
83. Schmalkalden. Histor. Verein für hennebergische Geschichte und Landeskunde.
(Zeitschrift Heft 12. 1894.)
84. Schwerin. Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.
(Jahrbücher u. Jahresberichte Jahrg. 59. 1894.)
85. Stade. Verein für Geschichte und Altertümer der Herzogtümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln.
86. Stettin. Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde.
(Baltische Studien Jg. 44. 1894. — Monatsblätter Jg. 8. 1894. — Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungs-Bezirks Köslin Bd. II Heft 1. 1894.)
87. Stockholm. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien.
(Månadsblad Jg. 15—20: 1886—91. — Antiquarisk Tidskrift för Sverige Bd. II—IV. V, 1—3. VI—VIII. IX, 1—3. X. XI, 1—5. XII. XIII, 1. XIV, 3. XV, 2. 1869—94. — Teckningar ur svenska statens historiska museum Heft 1—3. 1873. 78. 83.)

88. Strassburg. Historisch-litterarischer Zweigverein des Vogesenklubs.
(Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsass-Lothringens X. 1894.)
89. Stuttgart. Württembergischer Altertums-Verein.
90. Stuttgart. Kgl. württembergisches Statistisches Landesamt.
(Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde Jhrg. 1894.)
91. Thorn. Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.
(Mitteilungen Heft 9. 1894.)
92. Torgau. Altertumsverein.
(Veröffentlichungen VII. 1894. — Schild, Erich, Zum 350jährigen Jubiläum (5. Oktober 1894) der Garnisonkirche auf Schloss Hartenfels in Torgau. Festschrift. 1894.)
93. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.
(Jahresbericht von 1874 bis 1877, von 1882 bis 1893. 1878. 1894.)
94. Upsala. Humanistiska Vetenskapssamfundet.
(Skrifter Bd. 1. 2. 1890—1894.)
95. Washington. Smithsonian Institution.
(Annual report of the Bureau of Ethnology 4. 10. 11. 12. 1886. 93. 94. — Annual report of the board of regents of the Smithsonian Institution for the year 1860, 1861, 1862, 1863, 1885/86 II, 1886/87 II, 1891/92, 1892/93. 1861—64. 89. 93. 94. — Pilling, J. C., Bibliography of the Wakashan languages. 1894. — Pollard, J. G., The Pamunkey indians of Virginia. 1894. — Thomas, C., The Maya year. 1894. — Contributions to North American Ethnology Vol. IX. 1893. — Holmes, W. H., An ancient quarry in Indian territory. 1894. — Hodge, F. W., List of the publications of the Bureau of Ethnology with index to

- authors and subjects. 1894. — Annual report of the American Historical Association 1892. 1893.)
96. Wernigerode. Harzverein für Geschichte und Altertumskunde.
97. Wien. Altertumsverein.
(Monatsblatt Bd. IV Jhrg. 11 Nr. 4—12. Jhrg. 12 Nr. 1—6. 1894. 1895. — Berichte und Mitteilungen Bd. 30. 1894.)
98. Wien. Verein für Landeskunde von Niederösterreich.
(Blätter N. F. Jhrg. 27. 28. 1893. 94. — Topographie von Niederösterreich Bd. 4. 1894. — Urkundenbuch von Nieder-Oesterreich I. Chorherrenstift St. Pölten Bd. 2. Bog. 1—14. 1894. 95.)
99. Wien. Akademischer Verein deutscher Historiker.
(Bericht über das IV., V. Vereinsjahr, 1892—93, 1893—94.)
100. Wiesbaden. Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.
(Annalen Bd. 26. 1894.)
101. Würzburg. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.
(Archiv Bd. 36 u. Ergänzungsheft zum 36. Bd. 1893. 94. — Jahresbericht für 1892. 1893. — Henner, Th., Der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg in seinem 60 jährigen Wirken. 1893. — Würzburg im Jahre 1648, 2 Kupferstiche aus Merians Topographia Franconiae 1650.)
102. Zürich. Antiquarische Gesellschaft.
(Mitteilungen 59. 1895.)
103. Zwickau. Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.
(Mitteilungen Heft 4. 1894.)

VI.

Geschenke.

Im Jahre 1894/95 wurden dem Verein die folgenden Druckschriften als Geschenke überwiesen, für welche wir nicht unterlassen nochmals verbindlichsten Dank zu sagen.

a. Von Herrn Hofrat Dr. Jacob in Bamberg:

1. Jacob, G., Ein Schädel- und Knochenfund vom kleinen Gleichberg bei Römhild (Herzogthum Sachsen-Meiningen). [S.-A. aus Arch. f. Anthrop. XX.]
2. Jacob, G., Ueber eine Eisenfigur in der Sammlung des Henneberg. alterthumsf. Vereins zu Meiningen. [S.-A. aus Arch. f. Anthrop. XXI.]
3. Jacob, G., Eiserne Hohlschlüssel von dem kleinen Gleichberge bei Römhild. [S.-A. aus Arch. f. Anthrop.]
4. Jacob, G., Zwei noch nicht erklärte La Tène-Funde vom kleinen Gleichberg bei Römhild (Herzogthum Meiningen, Kreis Hildburghausen). [S.-A. aus Arch. f. Anthrop.]
5. Jacob, G., Das Hospital St. Liborii zu Altrömhild mit einer bis jetzt noch nicht veröffentlichten Urkunde. Meiningen 1889.
6. Einladungsschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Henneberg. alterthumsforschenden Vereins zu Meiningen. Hrsg. durch Adolf Schaubach. Meiningen 1882.
7. Schriften des Vereins f. Meiningische Gesch. u. Landeskunde. 2. Heft: Zur Vorgeschichte Meiningischer Orte u. Gegenden. Meiningen 1888.

b. Von dem Königlichen Herrn Regierungs Präsidenten in Breslau:

8. Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien IV. Bd., 2. Hälfte: Hans Lutsch, Die Kunstdenkmäler des Reg.-Bezirks Oppeln. Breslau 1894.

- c. Von Herrn Legationsrat Wolf v. Tü m p l i n g in Thalstein:
9. Tü m p l i n g, Wolf v., Geschichte des Geschlechtes von Tü m p l i n g. 3. (Schluss-) Bd. Weimar 1894.
- d. Vom Magistrat der Stadt Naumburg a. S.:
10. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Stadt Naumburg a. S. für das Rechnungsjahr 1. April 1892 bis 31. März 1893, und 1. April 1893 bis 31. März 1894.
- e. Von Herrn Stadtrat Wolter in Gross-Salze:
11. Wolter, F. A., Die staatsrechtliche Stellung Magdeburgs und die öffentlich-rechtlichen Beziehungen zwischen der Altstadt, dem Neuen Markt und den Vorstädten, vom geschichtlichen Beginne der Stadt bis zu ihrem Uebergange an das Haus Hohenzollern. Magdeburg (1895).
- f. Ausserdem übersandte der Kunsthändler Hugo Helbing in München den „Katalog der reichhaltigen und bedeutenden Kunstsammlung des Museums August Riedinger in Augsburg I. Abt. München 1894“ und die Redaktion der Antiquitäten-Zeitung in Stuttgart wiederholt einzelne Nummern derselben.

Wir wollen hier noch anmerken, dass ein dem Verein vor einigen Jahren von Herrn Rittergutsbesitzer Rich. S t a p e l in Jena gewordenes Geschenk: 2 Bände wertvoller Handzeichnungen aus dem Nachlasse seines Vaters, des Bau-meisters Stapel, zum überwiegenden Teile Hallische Bau-lichkeiten darstellend, unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes des Vereins in der Marien-Bibliothek hier Aufstellung gefunden hat.

VII.

Kassenbericht

des Thür.-Sächs. Geschichts- und Altertumsvereins
zu Halle a. S. für das Jahr 1894.

A. Einnahme.

Titel I. An Beiträgen	690	ℳ	05	⊘
„ II. Erlös aus dem Verkaufe von Heften der „Neuen Mitteilungen“	280	„	50	„
„ III. An Zinsen von Wertpapieren pp.	95	„	79	„
„ IV. Sonstige Einnahmen	552	„	—	„
Verbliebener Bestand aus dem Vorjahre	99	„	80	„
	<hr/>			
	Sa.	1718	ℳ	14 ⊘

B. Ausgabe.

Titel I. An Remunerationen	465	ℳ	—	⊘
„ II. An Druckkosten für das Heft pp.	917	„	79	„
„ III. An Porto, Transport- kosten pp.	61	„	60	„
„ IV. Kopialien, Buchbinder- lohn pp.	31	„	80	„
„ V. Insgemein	26	„	54	„
	<hr/>			
	Sa.	1502	ℳ	73 ⊘
	Bleibt Bestand	215	ℳ	41 ⊘

Vermögensbestand.

1600	ℳ	—	⊘	in 4 ⁰ / ₀ konsolidierten Staatsanleihescheinen
150	„	—	„	in einem 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ landschaftl. Centralpfandbriefe
666	„	54	„	Depositum bei der hiesigen städt. Sparkasse
215	„	41	„	Baarbestand s. oben
<hr/>				
2631	ℳ	95	⊘	Sa.



SLUB DRESDEN



3 2314344